

Amer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Belegungen nehmen die Anzeigen und für Anzeigen die Besondere entgegen. — Erscheint wöchentlich. Druckerei - Aufschlag Nr. 25.

Belegungen nehmen die Anzeigen und für Anzeigen die Besondere entgegen. — Erscheint wöchentlich. Druckerei - Aufschlag Nr. 25.

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Nr. 1000

Nr. 149

Dienstag, den 30. Juni 1925

20. Jahrgang

Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort werden geräumt.

Düsseldorf, 27. Juni. Heute vormittag fuhr Mar-Mall Weiden wieder von Düsseldorf ab. Es verlautet, daß seine Anwesenheit im Ruhrgebiete vollständige Klarheit über die Methode der Räumung gebracht hat. Die Rückziehung der Truppen erfolgt etappenweise. Zunächst soll die Hochruhr, dann die Essener, danach die Mülheimer und zuletzt die Duisburg-Ruhrorter und Düsseldorfer Zone geräumt werden.

Paris, 28. Juni. Eine Mitteilung des „Temps“, die offiziellen Ursprungs zu sein scheint, bestätigt heute ausdrücklich, daß zugleich mit dem Ruhrgebiet die seit

dem Frühjahr 1921 besetzten Städte Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort geräumt werden und die Zurückziehung der Truppen, für die alle Vorbereitungen nunmehr getroffen seien, spätestens bis zum 16. August beendet sein wird.

Düsseldorf, 27. Juni. Wie die XII. an zuständiger Stelle erklärt, hat die Räumung des besetzten Gebietes bereits begonnen. An der nördlichen Befragungsgrenze sind kleinere Truppenabteilungen aus ihren Quartieren abgerückt.

Jahrausendfeier in Mainz.

Mainz, 28. Juni. Die Kunstausstellung der Stadt Mainz, der die Idee zu Grunde liegt, in Verbindung mit der Jahrausendfeier der Rheinlande die uralten Beziehungen zu betonen, die zwischen den Ländern am Rhein und dem übrigen Deutschland bestehen, wurde heute vormittag im Akademie-Saal des kurfürstlichen Schlosses feierlich eröffnet. Zu der Feier, mit der der prächtige Bau des kurfürstlichen Schlosses der Öffentlichkeit wieder übergeben wird und mit der gleichzeitig auch die Eröffnung der Jubiläumsausstellung des Gutenbergmuseums verbunden ist, war auch Reichskanzler Dr. Luther in Begleitung des hessischen Ministers Brenzano, des außerordentlichen Gesandten, bevollmächtigten Ministers von Hessen Erz. von Biegeleben, des Reichsdirektors des Reichsarchivs Dr. Kiep und Ministerialrats Dr. Offermann hier eingetroffen.

Um 11 Uhr erfolgte sodann, nachdem der Reichskanzler vorher noch eine Abordnung der hessischen Weinbauern empfangen hatte, im Akademie-Saal des kurfürstlichen Schlosses die Eröffnung der Ausstellung, wobei Oberbürgermeister Dr. Müll den Reichskanzler mit einer herzlichen Ansprache begrüßte. Nach Vorträgen von Dr. Widenberg über „Die neue deutsche Zukunft“ und von Professor Dr. Kauff über „Mainz in der deutschen Kunst“ ergriß der Reichskanzler, von der Versammlung aufs lebhafteste begrüßt, das Wort, um Folgendes auszuführen:

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Ich überbringe der Stadt Mainz und Rheinhessen, dem ganzen Lande Hessen, besetzt und unbefest, die besten Grüße des Herrn Reichspräsidenten. Ich schließe diesen Grüßen die Grüße der Reichsregierung und die aufrichtigen Wünsche für die Jahrausendfeier an, die sich in Mainz am heutigen Tage vollziehen wird. Jahrausendfeier! Das fest, an dem ich heute teilnehmen kann, ist gestimmt auf die feinsten Töne der Kunst. Dieser herrliche Saal ruft alle feinsten Empfindungen des künstlerischen Mittelalters wach. Aus bereitem Munde haben wir soeben das künstlerische Werden von Mainz gehört. Aber größer noch und mit noch gewaltigerem Ton und Pochen sind doch die politischen Grundzüge unseres Lebens. Wir sind in unserer jetzigen so schwer laufenden Zeit nicht der Gefahr ausgesetzt, wenn wir von Volk und Vaterland sprechen, daß das zu einer gewohnten Übung wird. Sondern wenn wir heute uns zu Volk und Vaterland bekennen, dann ist es immer der gedämpfte Ausschrei eines Volkes in Not. Um dieses gesteigert wird die Not da empfunden, wo für unser ganzes deutsches Vaterland die Lasten der Besetzung unmittelbar getragen werden.

Hier in Mainz, dem Mittelpunkt der dritten Zone, ist sicherlich der Vetter dieses Gemeinwesens besonders berufen, das Bekenntnis auszusprechen, daß wir alle eines Volkes sind, daß wir alle eines Vaterlandes sind, das untrennbar zusammen hält. (Bravo!)

Sehr verehrter Herr Oberbürgermeister! Ich verleihe Ihnen, daß das deutsche Volk, ich möchte sagen, in immer steigendem Maße davon durchdrungen wird, wie stark sein Schicksal verbunden ist mit dem Schicksal der Lande am Rhein. (Bravo!) Die Deutsche Regierung wird darum alles tun, was in ihrer Kraft liegt, um das Los, das den Landen am Rhein bereitet ist, zu mildern. All unser Arbeiten wird aber getragen werden von der einen großen Hoffnung, daß dem deutschen Volke und dem deutschen Reich eine wahrhaft glückliche Zukunft in nicht zu ferner Zeit wieder erwache. Darum nehme ich den Leitgedanken des Biedes auf, das wir jetzt singen wollen, und rufe als Wunsch und Bekenntnis „Frühling am Rhein!“

Den mit außerordentlicher Lebhaftigkeit vorgetragenen Ausführungen des Reichskanzlers folgte ihm immer wiederholender Beifall der Versammlung.

Die Festteilnehmer beschäftigten darauf eingehend die im kurfürstlichen Schloß und im Gutenberg-Museum untergebrachte Ausstellung.

„Persönliche Motive“ in der Aufwertungsfrage.

Berlin, 27. Juni. In dem Kampf um die Aufwertungsfrage hatte der Hospitant der politischen Arbeitsgemeinschaft Dr. West vor einiger Zeit erklärt, daß einige Abgeordnete sich in der Behandlung der Aufwertungsfrage von persönlichen Motiven leiten ließen. In der heutigen Sitzung des Aufwertungsausschusses des Reichstages bezeichnete Dr. West drei Reichstagsabgeordnete der Deutschnationalen und einen Abgeordneten des Zentrums mit Namen, und versuchte an der Hand von Briefen und unter Verlesung von Beweisstücken geschäftlichen Inhalts den Vorwurf zu substantiieren, daß diese Abgeordneten aus persönlichen Motiven gehandelt hätten. Die angegriffenen Abgeordneten wiesen mit Entrüstung diese Unterstellung zurück und legten ebenfalls ihre Gegengründe dar. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, wird dieser Vorgang im Ausschuss ein gerichtliches Nachspiel haben.

Stresemann sitzt fest im Sattel.

Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei wird am Dienstag in Berlin zusammentreten, um zur politischen Lage Stellung zu nehmen. Wie hierzu aus maßgebenden Kreisen der Deutschen Volkspartei verlautet, sind die Behauptungen, wonach innerhalb der Partei angeblich eine Gegnerschaft gegen den Reichsminister Dr. Stresemann bestehe, vollkommen aus der Luft gegriffen.

England gegen die Propaganda der Sowjet-Union in Asien.

London, 28. Juni. Der Staatssekretär für Indien Lord Birkenhead sagte gestern abend in einer Rede, als er über die fürchtbare Seuche des Bolschewismus sprach, vor einigen Tagen habe Chamberlain im Unterhaus die wichtige Erklärung abgegeben, daß die Unruhen in China durch Agenten eines anderen Landes genährt würden. Eine solche Äußerung aus dem Munde des Staatssekretärs des Auswärtigen könne nicht außer acht gelassen werden. Zweifellos werde eine Zeit kommen, wo sich die Engländer zu fragen hätten, ob sie wirklich hilflos einem Lande gegenüberstünden, das eine diplomatische Vertretung in London besitze und das dessen ungeachtet nach dem Gehändnis seiner eigenen Führer in der ganzen Welt durch eine unermüdliche geheime Tätigkeit das Ziel der Verschwörung des britischen Reiches verfolge. Diese Äußerung Lord Birkenheads ist besonders bemerkenswert, da sich hier zum ersten Mal ein Kabinetmitglied in ähnlichen Gedankengängen bewegt wie sie vor einigen Tagen in der „Times“ und im „Daily Telegraph“ hinsichtlich der diplomatischen Vertretung Sowjetrußlands vorgebracht wurden.

Ein politischer Racheakt.

München, 28. Juni. In Rosenheim wurde in der Nacht zum Sonntag der Nationalsozialist und ehemalige Gendarmeriekommandant Mann von drei kommunistischen radikalen Partei angehörnden jungen Burden aus einem Lokal gelockt, überfallen und derart mißhandelt, daß er tot liegen blieb. Einer der Täter ist bereits festgenommen. Es handelt sich vermutlich um einen politischen Racheakt, da vor zwei Jahren ein Kommunist von Angehörigen der Reichsverbände ermordet worden sein soll.

Neue Todesurteile in Bulgarien.

Sofia, 28. Juni. Nach einer Meldung des Regierungsblattes „Bretsch“ hat das Kriegsgericht in Sano-Toff die Kommunistenführer Ditschew, Kowinski, Gergoff, Kantardjef, Gabeff, Petkow und Silwinski zum Tode und 2250 000 Bewa Geldstrafe verurteilt. Sieben andere Kommunisten sind zu Kerker und 850 000 Bewa Geldstrafe verurteilt worden.

Der Militärassassationshof hat die Todesurteile gegen die Kommunistenführer in Tschapan Petkoff, Jwanoff, Kowatsch und Bluff bestätigt.

Die Zollvorlage.

Von Dr. Müll, R. d. R.

Mit der jetzt beendeten ersten Lesung des Gesetzes über Zolländerungen und mit seiner Überweisung an den zuständigen Ausschuss zur Vorberatung hat der Endkampf um die wirtschaftlich außerordentlich entscheidungsvolle Frage der Absele eingeleitet. Ob die Entscheidung im Reichstag noch vor Beginn der Sommerpause fallen wird, ist mindestens zweifelhaft. Die Arbeitsmethoden des Reichstages sind schlecht, noch schlechter ist die Arbeitsdisziplin. Aber selbst wenn der Reichstag sich eine bessere Ökonomie in der Ausnutzung seiner Zeit angewöhnt hätte, wäre die Zollvorlage ein gesetzgeberischer Stoff, der eingehende und sorgfältige Behandlung erfordert. Bei früheren Zollvorlagen hat der Kampf monatelang angebauert und hat zu den stärksten innerpolitischen Spannungen geführt. Es wird diesmal kaum anders werden. Die bisherigen Aussprachen im Reichstag geben ja den entsprechenden Aufschluß.

Um was handelt es sich bei dieser Zollvorlage? Der jetzt geltende Zolltarif beruht auf dem Reichsgesetz vom 25. Dezember 1902. Durch das unter dem Zwange der Kriegsverhältnisse abgeschlossene System der Einfuhrregelung durch Einfuhrverbote wurde der Zolltarif seiner Eigenart als einer normalen Grundlage für den Handelsverkehr entleert. Vor allem aber ist der Zolltarif vom Jahre 1902 infolge der starken Wandlungen der Weltwirtschaft, der tiefgreifenden Veränderung der Produktions- und Absatzverhältnisse der deutschen Wirtschaft, der Verschiebung des Verhältnisses zwischen Goldwert und Warenwert naturgemäß in seinem Aufbau und in seinen Sätzen veraltet. Eine Eingliederung Deutschlands in den Weltwirtschaftsverkehr ist aber ohne einen als Grundlage des Handelsverkehrs geeigneten Zolltarif nicht denkbar. Das gegenwärtige Gesetz bringt einen wirklich abgeschlossenen Zolltarif noch nicht. Dazu ist es nötig, die Auswirkungen der veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse auf einen noch längeren Zeitraum zu beobachten, denn ein solcher Zolltarif soll ja aber der Regelung der Handelsbeziehungen auf längere Sicht dienen. Auf der anderen Seite gefordert es die gegenwärtigen wirtschaftlichen und handelspolitischen Verhältnisse nicht, den Tarif von 1902 bis zur Aufstellung eines abgeschlossenen neuen Tarifs unverändert zu belassen, vielmehr müssen die dringenden Fragen durch eine Zwischenmaßnahme geregelt werden, die wenigstens in den unumgänglich notwendigen Umfang den Zolltarif den veränderten Verhältnissen anpaßt. Dies zu erreichen, ist die Absicht des jetzt zur Beratung stehenden Gesetzes.

Der Gesetzentwurf konnte an der Tatsache nicht vorbegehen, daß die meisten wirtschaftlichen Wettbewerbsländer in der Nachkriegszeit ihre Absele oft um ein vielfaches erhöht haben. Frankreich war schon vor dem Kriege ein Hochschutzzollland, hat aber seine früher schon hohen Sätze auf das vier- bis sechsfache der Friedenshöhe gesteigert. Die Tschechoslowakei hat die Sätze des von ihr übernommenen alten Tarifs der österreichisch-ungarischen Monarchie verdreifacht, während Belgien einen neuen Doppeltarif eingeführt, dessen Minimalsätze z. B. für fertige und halbfertige Waren etwa das vier- bis sechsfache der früheren Sätze in Goldfranken betragen. Es leuchtet ohne weiteres ein, daß es unumgänglich ist, mit diesen Ländern auf Grund des geltenden deutschen Zolltarifs Handelsvertragsverhandlungen zu führen. Das Fehlen geeigneter Verhandlungsgrundlagen hat tatsächlich zu den ärgsten Schwierigkeiten geführt, und so ist die Anpassung des deutschen Zolltarifs an die veränderten Verhältnisse eine nicht zu bestrittene wirtschaftliche und handelspolitische Notwendigkeit.

So wenig man die Revision der Absele bestreiten kann, so stark werden die Meinungen über die volkswirtschaftliche Wirkung der vorgeschlagenen Absele auseinandergehen. Inmitten eines Ringes von schutzollnerischen, zum Teil hochschutzzollnerischen Ländern Deutschland als Freihandelsgebiet etablieren zu wollen, ist eine Unmöglichkeit. Der Schutz der heimischen Wirtschaft verlangt gemächlichen Schutzoll auf vielen Gebieten. Die Produktion des Auslandes hat in der Kriegs- und Nachkriegszeit eine gewaltige Steigerung erfahren. Viele Industrien sind im Ausland in der Zeit, in welcher der deutsche Wettbewerb gehemmt war, in einer Weise entwickelt und organisiert worden, die ihr eine schußlosen deutschen Wirtschaft gegenüber eine vernichtende Stokkraft geben würde. Schutz der Lebensfähigkeit zu erhaltenden deutschen Produktion und Förderung der Ausfuhrmöglichkeiten, das müssen die beiden bestimmenden Grundgedanken bei der Aufstellung des Zolltarifs sein. Selbstverständlich darf der Schutzoll nicht zu einer unverhältnismäßigen Verteuerung der Ausfuhrwaren führen. Die Gegner der Zollvorlage fürchten eine solche Wirkung von den Getreideabsele, um die sich deswegen der Kampf besonders hart entspinnt wird.

Die jetzige Zollvorlage führt Getreideabsele in der Form von Mindestabsele wieder ein. Die Mindestabsele sollen bis zum 31. Juli 1926 für den Doppeltariff bei Roggen nicht unter 8 Mark, bei Weizen nicht unter 8,50 Mark, bei Gerste nicht unter 2 Mark und bei Hafer nicht unter 3 Mark betragen. Mit Wirkung vom 1. August 1926 an sollen diese Mindestabsele auf 5 Mark, 5,50 Mark, 2,50 und 3 Mark erhöht werden. Die Regierung geht bei ihren Vorschlägen von der Ansicht aus, die landwirtschaftliche Produktion dadurch zu steigern, daß sie eine „gewisse Stetigkeit“ des Preisbildung durch einen Zoll-

schon gewährt wird. In der oben erwähnten Preisbildung für Getreide auf dem Weltmarkt und Inlandmarkt ist der von der Regierung vorgeschlagene hohe Mindestpreis in keiner Weise begründet, denn der Weltmarktpreis liegt höher als der Inlandpreis, so daß von einer vernünftigen Konkurrenz nicht die Rede sein kann.

Bedenken und Wünsche werden von der deutschen Wirtschaft zu dieser Höhe hundertfach geküchelt werden. Wenn es sich auch nur um eine „kleine“ Zollvorlage handelt, und wenn das Gesetz auch nur ganze 6 Paragraphen hat, so umfaßt doch der Tarif beinahe 1000 verschiedene Nummern, vielfach wieder mit zahlreichen Unterabteilungen.

Deutsch-türkische Handelsvertragsverhandlungen.

Angora, 28. Juni. Die Verhandlungen über den deutsch-türkischen Handelsvertrag werden im Laufe dieser Woche beginnen. Deutschland wird durch den Botschafter Radolny vertreten werden.

Caillaux' Finanzgesetz angenommen.

Paris, 27. Juni. Nach kurzer Aussprache wurde die Generaldiskussion geschlossen und zur Abstimmung geschritten. Artikel 1 wurde durch Handaufheben, Artikel 2 mit 226 gegen 29 Stimmen, die Artikel 3, 4 und 5 durch Handaufheben und das Gesetz in seiner Gesamtheit mit 273 gegen 11 Stimmen angenommen.

Nach Annahme des Finanzgesetzes durch den Senat hat Finanzminister Caillaux das provisorische Budget, zunächst für den Monat Juli im Senat eingebracht.

Die Kammer hat das verlangte Budgetbudget für den Monat Juli mit 535 gegen 29 Stimmen angenommen. Das Gesetz wird unmittelbar dem Senat zur Genehmigung überwiesen werden.

Freispruch im Welzheimer Prozeß.

Minden, 27. Juni. Im Prozeß gegen den Oberleutnant Jordan plädierte der Oberstaatsanwalt für Freisprechung, da nach den Ergebnissen der Beweisaufnahme wie nach den Gutachten der Sachverständigen der Angeklagte für das Mordverbrechen bei Weltheim nicht verantwortlich gemacht werden könne.

Mussolinis Besuch bei d'Annunzio.

Rom Juni. Der Duce hat einige Tage bei dem Dichterkönig genützt und von diesem Besuch haben die italienischen Götter mindestens ebenso lange Berichte gebracht, wie seinerzeit beim Besuche Kaiser Wilhelm II. beim russischen Zaren, der doch von weltgeschichtlicher Bedeutung war.

Was war der eigentliche Zweck des Besuches? Manche Leute meinen, daß Mussolini d'Annunzio für eine aktive Teilnahme an der faschistischen Politik zu gewinnen wünschte. Andere berichten, daß der Duce erwarte von dem kriegerischen Dichter, daß er die allmählich unbecommener werdenden Verbände ehemaliger italienischer Frontkämpfer auf faschistischer Grundlage neu organisiere.

Der Besuch hat ein unerwartet schnelles Ende genommen und Erholung konnte man das auch nicht nennen: Empfänge, begrüßende Deputationen und — wie man sich zuraut — die für Mussolini ziemlich angrenzende Atmosphäre von d'Annunzios Wille.

Vom Gesichtspunkte des ewig Menschlichen mag das intime Zusammensein zweier solcher Persönlichkeiten, die heiligen Glauben an ihre historische Wichtigkeit, die große Gesten suchen und sich mit ihren Worten an die Ewigkeit wenden, selbst wenn diese Worte nur ganz allmählich in die Welt eindringen, doch interessant gewesen sein.

die militärischen Vorschriften befolgt worden wären. Was die subjektive Seite dieser Momente angeht, so kann in keinem einzigen Fall dem Angeklagten der Vorwurf gemacht werden, daß er seine Pflichten als Offizier in irgendeinem Punkte vernachlässigt habe.

Eisaß den Eisässern.

Seit einigen Wochen steht eine neue Wochenschrift, deren erste Nummer im Mai erschienen ist, im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. „Die Zukunft“, mit dem bezeichnenden Untertitel: Unabhängige Wochenschrift zur Verteidigung der elsass-lothringischen Heimats- und Volksrechte.

Die Presse verhält sich zum größten Teil ablehnend, was sich daraus erklärt, daß die „Zukunft“ eine schonungslose Kritik an dem Verhalten der politischen Parteien und Abgeordneten übt, weil diese Sonderinteressen oder Regierungsgunst über die Landes- und Volksinteressen gestellt, ja diese teilweise verraten haben.

Finanzskandale in Bulgarien

Sofia, 28. Juni. Die Zivilkammer des Appellationsgerichtshofes, bei der seit dem Sturz der Bauernregierung eine Klage auf Einziehung der von dem früheren Ministerpräsidenten Stambuliski und dem ehemals

igen Abgeordneten Bojadoff unrechtmäßig erworbenen Vermögens schwebt, hat entschieden, daß alle Erwerbungen der Beklagten aus den Jahren 1919 bis 1923 zugunsten des Staates einzuziehen sind.

Ruhiger in China.

Paris, 28. Juni. Ueber die Lage in China berichtet die Agentur Havas, in Chung King dauere die Propaganda für den Streik fort. Eine Veränderung der Lage sei nicht eingetreten. Ein Mangel an Lebensmitteln mache sich bemerkbar.

London, 28. Juni. Das Reutersbüro meldet aus Hongkong, eine Versammlung chinesischer Bankiers habe beschlossen, die Banken am Montag wieder zu öffnen. Der Ausschuß der Maklervereinigung habe dem Beschluß zugestimmt, die Fondsbrücke am 7. Juli wieder zu eröffnen.

Nach einer Meldung aus Peking beschloß das diplomatische Korps, daß alle Verhandlungen mit der chinesischen Regierung künftighin nur von den Befandten Amerikas und Italiens geführt werden sollen, weil diese Nationen an dem Konflikt weniger beteiligt sind als England und Japan.

Deutsch-französisches Eisenabkommen.

Nach einer Meldung der „Journé Industrielle“ aus Luxemburg wurden auf Grund des Rahmenabkommens, das am 16. Juni zwischen deutschen und französischen Eisenindustriellen, denen sich die luxemburgische und Saarindustrie angeschlossen hat, eine Unterkommission eingesetzt.

Ertelens in Newyork.

Der demokratische Reichstagsabgeordnete Ertelens ist, wie der „Vossischen Zeitung“ aus Newyork gemeldet wird, auf dem Dampfer „Resolute“ in Newyork angekommen.

in dessen Heim, vom Kriegsschiff und Flugzeug bis zur Klosterzelle, kein Requisit für das große Welttheater fehlt, eigens zu solchen Zwecken bei der Hand hält.

Die d'Annunzio-Schwärmer mögen uns freundlichst verzeihen, wenn wir unwillkürlich an ein berühmtes Märchen von Andersen denken müssen, nämlich an das Märchen von des Königs neuen Kleidern, die in Wirklichkeit garnicht vorhanden waren, deren Fehlen sich aber auch niemand zu bemerken getraute.

Es ist nicht recht zu glauben, daß ein Dichter, der auf der Höhe seiner geistigen Fähigkeiten steht, seine eigenen Späße ernst nimmt, z. B. daß er, nachdem er seine Götter durch sein Gut geföhrt hat, an der Tür den Hut zieht und um Trinkgeld bittet, worüber die italienischen Blätter höchst ernsthaft Bericht erstatten und dieses Tun mit der „Demut eines Franziskaners“ erklären.

Auch dann kann er innerlich kaum ernst gewesen sein, als er dem venezianischen Musikquartett ein Gelübde abnahm, mit dem es in die vierte Klasse seines Ordens eintrat und den Schwur leistete auf die Devise: „d'Annunzio hat immer recht“.

Der Dichter machte nach verschiedne wichtige Mitteilungen, u. a. über die Blumen und Götter in seinem Garten und rief öfters die Heiligen als Zeugen auf. Er sagte noch, daß sein Gehirn infolge einer im Kriege zugezogenen Berührung so groß geworden sei, daß es von den Professoren der Medizin als ein Wunder betrachtet würde.

Die Ansprache war reich an poetischen Stellen und ihr Stil war ebenso wunderbar geschliffen und schön wie immer in seinen Schriften. Aber —

Ja, — vielleicht wirst auch Du, lieber Leser, „des Königs neue Kleider“ bewundern. Wenn das der Fall ist, dann haben wir nichts gesagt. Hier werden sie einstimmig und in dröhnendem Chor mit unendlichem Ernst bewundert. Auch hier, in Rom, magte nur ein kleiner Gassenbus in den Spalten des „Il Piccolo“ etwas zu sagen.

Zum Ende... Nach dem... Beispiel... Kampf... Käufer... Kauf... ersten... rachte... ar diesmal... Beise... Gro... hon in St... rtil, der w... nen Plag... den dürft... fast gewo... schwert... nach Wiede... (ama) aber... rtauen. D... kaufen, den... den Einzel... eitte Tor... steinana... ren Deusch... kantschaft... itta wurde... Welters... Da im... ar. fanden... eil Auswe... In Ohe... Hartkau... In An... errenspiel... In Dre... 888 — Sp... In Dese... In Erh... In Ger... piel um... In Gall... nd endete... r Mittelber... In Leip... In War... In Mar... otal brach... 2 noch kein... A... Einen... Diden... beschwif... tne Schw... und seit... nein, daß... var Ernst... and länger... stanke, w... dieleicht... er Frau... eine Blasse... undestier... le, willk... do letten, d... — das alle... auffallende... vorübergeh... lag aber in... konnte, —... rung fähle... darn werd... Anders... in die Welt... hergen, das... rnamen gem... and die be... hon mehr... ganzen We... von ihrem... nach dem U... ie früh se... Ruhe und... den. Dies... und freute... Mittler... Abend dabe... Im gro... weit offen... über ging... Rafaniana...

Turnen & Sport & Spiel

Zum Länderspiel Finnland—Deutschland 3:5.

Ein verdienter Sieg der deutschen Mannschaft.

Nach den Erfahrungen, die man in Stockholm beim Länderspiel gegen Schweden gesammelt hatte, wurde die deutsche Mannschaft in folgender Aufstellung gegen die Finnen in den Kampf geschickt: Tor: Ertl, Verteidiger: Werner, Kutterer, Kuster, Lang, Lux, Martwig, Stürmer: Vog, Montaa, Schulz, Kaufen, Koch. Als besonders auffällig erwies sich die Aufstellung von Paulsen-Weisig als halbrechten Stürmer der einen erfreulich scharfen Aus auf das finnische Tor ins Spiel brachte. Niederbacher, der in Stockholm Mittelläufer spielte, war diesmal durch Lux ersetzt und zwar in ganz hervorragender Weise. Großen Anteil an dem Sieg der Deutschen hat, wie schon in Stockholm so auch diesmal, der Münchner Torwart Ertl, der wiederholt ganz hervorragend einwirkte und sich einen Platz in der deutschen Nationalmannschaft erkämpfen lassen dürfte. Das Spielfeld war infolge des Regens sehr schlammig geworden und selbst die Mannschaften des Spielfeldes schmerzten. Bei Halbzeit lag Finnland mit 1:0 in Führung. Nach Wiederbeginn stand es bereits 2:0 durch Danbalkmeter (Lana) aber die deutsche Mannschaft ließ sich dadurch nicht entmutigen. Den ersten Erfolg erzielte durch scharfen Schuss Kaufen, den Ausgleich ebenfalls noch einer geradezu prächtigen Einzelleistung wiederum Paulsen und ebenso auch das dritte Tor. Koch verwandelte einen Eismeter und Vog im Letzteren als Schluß den 5. Erfolg. Endverhältnis 3:1 für Deutschland. Die besten Leute der deutschen Mannschaft waren Paulsen, Lux und Ertl. Die Stärke der finnischen Mannschaft war ihre Schnelligkeit, durch die das Spiel einseitig wurde.

Weitere Ergebnisse vom Sonntag, den 28. Juni.

Da im WVB der Sonntag für die Jugend bestimmt war, fanden vor den Jugendveranstaltungen zum größten Teil Auswechselfspiele bzw. Propagandaspiele statt.

In Chemnitz: Ost-West 3:1, Sturm—SC. Amdau 0:0.

In Hohentail-Ernstthal: VfB. 05 u. Eintracht SC. Loms-Dachau-Einsiedel Loms 2:3.

In Amdau: Städtelspiel Amdau—Erfurt 2:0. Altersrennen Spiel Westfassen—Mittelfassen 2:0.

In Dresden: Brandenburg—Dresdner 2:2, Sportaef. 888—Spielvereinigung 2:1.

In Dessau: Gau Anhalt—Spielvereinigung Leipzig 3:1.

In Erfurt: SC.—F. T. E. Budapest 1:1.

In Gera: Konfordia Plauen—Wader Leipzig 1:0. Spiel um die alte Herrenmeisterschaft im WVB.

In Halle: Das Spiel Mitteldeutschland—Norddeutschland endete diesmal mit einem überzeugenden Siege von 3:0 für Mitteldeutschland.

In Leipzig: Wader—Eintracht 4:3.

In Plauen: Sp. und SC.—SC. Martneufischen 2:1.

In Mannheim: Die Vorschlußrunde um den süddeutschen Pokal brachte trotz Verlängerung VfR.—Riders Stuttgart 2 noch keine Entscheidung.

In Nürnberg: Das große Rennen in Nürnberg 1. FC. Nürnberg (deutscher Meister)—Spielvereinigung Nürnberg setzte sich wiederum Nürnberg mit 2:0.

In München: Wader—F. T. E. Budapest 3:2 für Wader!

In Lauter: Bei dem anfänglich des Jugendtages stattgefundenen Sechser-Turnier in Lauter der Knaben und Jugend des Gaues Ergebirge legte in der Knabenklasse Lauter Victoria, bei der Jugend ebenfalls Lauter.

Leichtathletik.

Bei den Werbe-Gelände-Läufen der Thumer Fußballvereinigung OS erzielten im 5000-Meter-Laufen Uhlmann (Sarontia Bernsbach) den 2., Kiebel (Tanne Thalheim) den 3. und Wittcher (Sarontia Bernsbach) den 4. Platz.

Einem Weltrekord stellte der Berufs-Radsfahrer Samal in Elberfeld auf, indem er die 80 Kilometer in 22:08 fuhr. Der alte Weltrekord stand auf 22:14.

Schwimm-Länderspiel Deutschland—Ungarn. Zum Länderkampf Deutschland-Ungarn im Schwimmen, der am 1. und 2. August auf der Hella-Kampfbahn in Magdeburg stattfindet, hat der Verbandsschwimmwart die deutsche Mannschaft vorläufig aufgestellt und dabei folgende Schwimmer berücksichtigt: Rabemacher, Frölich, Benedek, Ohrooga, Deitmann, Gubener, Cordes, Amann (Magdeburg), Faust-Göppingen, Sommer, Treis (Köln), Dahlem 1, Schubert-Breslau, Bähre 1 und 2 (Hannover), Heinrich-Weigelt, Berges-Darmstadt, Eitner (Bremen). Der Kampf besteht aus den Staffeln 4 mal 50 Meter-Lagen, 4 mal 50, 3 mal 100 Meter, 4 mal 200 Meter Freistil und einem Wasserballspiel.

Die Deutsche Handball-Meisterschaft 1925 w'rd endgültig kommenden Sonntag entschieden. Die Polizei-Sport-Vereinigung, der alte Meister, spielt gegen den Süddeutschen Meister, Spv. Darmstadt, auf dem Ritters-Sportplatz. Vorher spielen um die Damen-Meisterschaft Fortuna (Leipzig) und Brandenburg (Berlin).

Die Tennis-Meisterschaft von Deutschland im Herren-Einzelkampf für 1925 wird in Pforzheim vom 18. bis 19. Juli ausgetragen werden.

Volksporttage. In der Volkshochschul-Abteilung der Deutschen Hochschule für Leibübungen finden im Juli Kurse für jedermann in folgenden Sportarten statt: Tennis, Rudern, Bootsbau, Paddeln, Praktische Segelkunde, Schwimmen für Anfänger, Sportliches Schwimmen, Wasserpringen, Ausgleichts-Gymnastik, Rhythmische Gymnastik, Voltstanz, Leichtathletik, Vorbereitung zur Erwerbung des Deutschen Turn- und Sportabzeichens, Motor- und Fahrradkurse, Kleinfalber- und Pistolschießen—Bei fast sämtlichen Kursen ist die sportliche Betätigung im Freien ermöglicht. Auskunft und Programm durch das Büro Berlin W., Kurfürstenstraße 35.

Sportverein Alemannia, Fußballabteilung.

Der morgige Dienstag, 30. Juni, bringt nun vor Saisonabschluss den schon für Sonnabend angelegten „Herausforderungskampf“ FC. 10 Böhmitz 1 gegen Alemannia 1. Infolge technischer Schwierigkeiten war es Böhmitz vergangen Sonnabend nicht möglich, nach Aue zu kommen. Die Elf wird bestimmt morgen abend 7 Uhr in bester Aufstellung auf dem Sportpark am Brunnhagen der ebenfalls gut ausmengenstellten 1. Mannschaft Alemannias unter neutraler Leitung gegenüberstehen. Das letzte Spiel in Böhmitz ging bekanntlich für Alemannia mit 2:1 verloren, ob es nun diesmal gelingt, den Spielzug umzudrehen, bleibt eine offene Frage, denn die 1. Elf vom FC. hat schon bei früheren für Ueberwachungen gesorgt. In Anbetracht der beiderseitigen guten Befehung und des letzten Resultates ist ein an spannenden Momenten abwechslungsreicher Kampf zu erwarten und kann der Besuch dieses letzten Spieles dem sportliebenden Publikum nur empfohlen werden.

Das Meisterschaftsspiel der Junioren endete nach bestem Spiele der Gäste aus Thalheim mit 3:0 für die Thalheimer. Trotzdem auch Alemannias Junioren diesen Kampf verloren haben, sind sie in ihrer Klasse Meister, da es Bernsbach ebenfalls am Sonnabend fertig brachte, die an aussichtsreicher Stelle stehenden Junioren Olympias Grünhain mit 2:0 aus dem Felde zu schlagen. Alemannia fährt mit einem Punkt vor Thalheim und Grünhain für 1924/25 den Westertitel. Bei der Gleichwertigkeit aller 1. Juniorenmannschaften des Gaues war es sehr schwer, sich die Meisterswürde zu erkämpfen. Ein herrliches „Sportheil“ deshalb den 1. Junioren Alemannias zu ihrem schönen Erfolge.

Ohne Brennstoffverluste arbeitet wer Gas benutzt.



Alle Magen- Nerven- Gallensteinleiden

Dr. med. G. Campe G.m.b.H. Magdeburg 2521

Krankheit angeben. Inhalt auf den Packungen aufgedruckt. Verlangen Sie sofort Probedosis u. Broschüre kostenlos u. franko.

3. Kapitel.

Einen Tag vor der Hochzeit kamen die Gäste. Oldenhofs waren natürlich am meisten auf Rainers beschwifter gespannt. Er hatte noch einen Bruder und eine Schwester. Der Bruder war jünger als er, Arzt, und seit einem Jahre verheiratet. Man fand allgemein, daß die beiden Brüder sich sehr ähnlich sähen, nur war Ernst Rainer vielleicht noch stiller, noch dünner und länger als Knut. Seine Frau war eine hohe, glatte, wunderbare Erscheinung, aus der Oldenhofs vielleicht noch nicht recht klug wurden. Alles an dieser Frau war Grazie. Das klassisch schöne, aber auch eine blasse Gesicht mit den tief verschleierten Augen an undefinierbarer Farbe, das rötlich blonde, tiefgeschleierle, wellige Haar, die salenlosen, weißen, fließenden Edletten, die langen, schmalen, unheimlich weißen Hände—das alles machte Frau Dr. Gisela Rainer zu einer ausfallenden Erscheinung, die nicht spurlos an einem vorübergehen konnte. Aber etwas Kühles, Unnahbares lag über ihr, etwas, das Dies nicht in Worte fassen konnte,— aber das sie jetzt schon bei der ersten Begegnung fühlen ließ: mit dieser Frau wirst du nie recht warm werden.—

Unders Rainers Schwester Ilse, ein frisches, stattliches Mädchen, Mitte zwanzig, klug, resolut, energisch in die Welt sehend, aber mit weichem, warmem Frauenherzen, das man gleich fühlte, wenn man ihr in die hellen Augen sah. Ilse Rainer hatte ihr Vehrerenrungen gemacht und erzog nun irgendwo in Süddeutschland die beiden Töchter eines kleinen Fürsten, wo sie schon mehrere Jahre liebe Hausgenossin war. Ihrem jungen Wesen merkte man an, daß sie befriedigt war von ihrem Dasein und ihrem Wirkungskreis und wenig nach dem Urteil anderer Leute fragte. Das Leben hatte sie früh selbständig gemacht, und sie hatte gelernt, Ruhe und Gleichgewicht in ihrer eigenen Seele zu finden. Dies sah sie gleich ein herrliches Gutrauen zu ihr und freute sich über die neue Schwester.

Mittlerweile war es Abend geworden. Der letzte Abend dahem, im lieben alten Kimer als Mädchen. Im großen Gartenzimmer standen beide Flügelstufen weit offen. Man fand und sah in Gruppen zusammen aber ging plaudernd durch den Garten. Die große Kastanienallee vom Haus fand in voller Blüte.

Auf der Veranda, im bequemen Korbstuhl zurückgelehnt, sah Frau Gisela Rainer, in mattgelber fließender Toilette, die Zigarette lässig zwischen den schlanken weißen Fingern. Durchs Rauchzimmer künzte Fried Oldenhof mit heißen Wangen. Da ließ er auf Ellen.

„Du, hast du die Frau Doktor gesehen? Ist sie nicht wundervoll?“

Ellen räusperte die Nase. Dann sah sie sich um und flüsterte: „Ja, du, aber—ich glaube, bloß zum Angucken. Sonst nicht. Weißt du, sie sieht genau so aus, wie die Bronzefigur an Vaters modernem Aufseher.“

Fried lachte. Dann zuckte er die Achseln.

„Na ja, ihr mit eurem simplen Landmädcheneschema! Ich ist sie, totschid. Gott, da sieht sie ja auf der Veranda und die Betteln natürlich alle im Kreis um sie rum.“ Und der diese Fried stürzte eifrig von dannen.

Durch die blühende Kastanienallee kam Dies, im weißen Kleid, den Rosenkranz im Haar, neben ihr ging ihr Schwager Ernst. Der Mann sah müde aus und früh gealtert. Dies wußte durch Knut, daß er nicht glücklich verheiratet war. Und er tat ihr so leid. Sie hätte heute am selbigen Tage ihres Lebens alle, alle um sich herum gern fröhlich gesehen. Sie bemühte sich trampschaft, ein Gespräch mit dem neuen, ernstem Schwager in Gang zu bringen. Und war doch nur mit ihrer Seele halb dabei, denn sie lauschte auf Knuts Stimme, der mit Mutter noch Wirtschaftsfragen erledigte. Jetzt blieb sie stehen und sah zu ihrem Schwager auf.

„Es ist doch ein wunderschöner Beruf, den du hast. Ernst, wohl der Schönste, den es überhaupt gibt, Arzt zu sein. So ganz ausschließlich dafür da zu sein, Leiden den Mitmenschen zu helfen.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Leber.

Von Eling.

Der Fleischhändler ist angeklagt, im Januar dieses Jahres verordnete Leber einem Kulmbacher Kunden geschickt zu haben.

„Die Leber war prima—“

„Was verstehen Sie unter Primaleber—“

„Gute Leber. Sie war fettlos. Wir hatten sie aus dem Kühlraum genommen, angeknitten und die Leber tabellos gefunden; sie hatte eine edle dunkelblutorangefarbene Farbe; dann haben wir sie in Butter verpackt und sofort verschickt. Es war allerdings im Januar ziemlich warm. Trotzdem ver-

stehe ich nicht, wie sie auf dem Transport verderben konnte. Höchstens konnte sie aufgetaut sein, dann sieht sie grau und unansehnlich aus, aber ist immer noch nicht schlecht.“

„Trotzdem—“ sagt der Vorsitzende, „ist die Leber in Kulmbach als verdorben beschlagnahmt worden. Nach dem Gutachten des Kulmbacher Sachverständigen war sie mürbe und brüchig, saulig durchsicht und grünlich. Sie hatte einen kristallinen salzhaltigen Ueberzug. Eine chemische Untersuchung hat nicht stattgefunden; da sie aber gefalzen war, so hätte sie—sagt der Sachverständige—in unverdorbenem Zustande ankommen müssen, wenn sie nicht schon vorher verdorben gewesen wäre. Sie ist also—schlecht der Sachverständige—schon vor der Abführung verdorben gewesen.“

„Aber sie war doch gar nicht gefalzen—“ laßt der Angeklagte und zwei seiner Gefellen bezeugen unter ihrem Eide, daß die Leber nicht gefalzen war.

Der Verteidiger spricht von den Segnungen der Sonne, die im Januar dieses Jahres alle Herzen erfreut habe; wenn dieselbe Sonne der Leber schlecht bekommen sei, so könne der Angeklagte nichts dafür, dessen Leber eine edelrote Farbe gehabt habe, als er sie zur Versendung brachte.

Sogar der Amtsanwalt beantragte Freisprechung.

Und der Richter urteilte:

„Zunächst steht nicht mit vollkommener Sicherheit objektiv fest, daß die Leber, die der Kulmbacher Sachverständige untersuchte, dieselbe ist, die der Herr Angeklagte abgeschickt hat. Aber selbst angenommen, es wäre dieselbe Leber—so befindet sich doch in dem Gutachten ein nicht zu übersehender Widerspruch. Der Sachverständige sagt, daß die Leber einen kristallinen salzhaltigen Ueberzug gehabt habe. Etwas, das salzhaltig ist, kann nicht Salz sein. Denn, wenn man etwas als salzhaltig bezeichnet, will man doch ausdrücken, daß es nicht dasselbe, sondern daß es eben nur salzhaltig dem zum Vergleich herangezogenen Gegenstande, hier also dem Salze sei. Trotzdem behauptet das Gutachten, daß die Leber in verdorbenem Zustande abgeschickt worden sein müsse,—weil, da sie gefalzen war—sie sich hätte halten müssen. Nun war aber—wie zwei einwandfreie Zeugen befunden, die Leber gar nicht gefalzen; der Sachverständige hatte also nur mit dem ersten Teil des Gutachtens recht, daß die Leber einen salzhaltigen Ueberzug gehabt, mithin keinen salzigen. Wenn aber die Leber nicht gefalzen war, so konnte sie unter Einwirkung der ungewöhnlichen Januarwärme verderben, ohne daß dem Herrn Angeklagten hieraus ein Vorwurf zu machen wäre. Der Herr Angeklagte war deshalb auf Kosten der Staatskasse freizusprechen.“

Rund um die Welt.

Uebergreif französischer Gendarmen.

Saarbrücken, 27. Juni. Der Friedensvertrag bestimmt für das Saargebiet ausdrücklich, daß kein Militärdienst stattfinden darf; folglich dürfen hier auch keine Ausmusterungen stattfinden. Es wohnen jedoch seit langen Jahren zahlreiche geborene Lothringer und auch Elsassler im Saargebiet, die, nachdem sie das militärdienstpflichtige Alter erreicht haben, sich jenseits der Grenze stellen müßten. Die jungen Leute verspüren jedoch nicht die mindeste Lust, ihrem neuen Vaterlande Militärdienste zu leisten, und bleiben deshalb auf neutralem Boden. Wiberholt ist zwar der Versuch gemacht worden, jene Männer über die nahe Grenze zu locken, doch scheiterten diese Lockungen an der Vorsicht der Leute. Jetzt ist es zu einem sehr ernsthaften Zwischenfall auf saarländischem Gebiet gekommen. Die „Vollstimme“ berichtet darüber folgendes: In Göttingen wohnt die Familie Samery, die sich seit 20 Jahren im Saargebiet befindet. Als Lothringer von Geburt wurde der 21jährige Emil Samery vor einiger Zeit dem französischen Militärdienst einbezogen und diente über ein Jahr bei den französischen Truppen im Saargebiet. Als er zu Weihnachten vorläufigen Jahresurlaub bekam, kehrte er nicht mehr zur Kaserne nach Saarbrücken zurück, sondern blieb als Privatist bei seinen deutschen Eltern und arbeitete in einem Baugeschäft. Gestern morgen um 5 Uhr bemerkte der Vater des Samery, als er zur Arbeit gehen wollte, 12 bis 15 französische Gendarmen, die im Morgengrauen über die Grenze gekommen waren und sich seinem Hause näherten. Nichts Gutes ahnend, eilte er schleunigst zurück und benachrichtigte seinen Sohn, der sich sofort im Zimmer einschloß. Der Vater verspernte dann das Haus. Die ansturmenden Gendarmen bemerkten jedoch, wie der alte Mann den Schlüssel in die Rocktasche steckte und eilten auf ihn zu, um ihm mit Gewalt den Schlüssel zu entreißen. In Angst um seinen Sohn wehrte sich Samery verzweifelt und gab den Schlüssel nicht heraus, obwohl ihm die Kleidung stark beschädigt wurde. Anwälte ließen die französischen Gendarmen von ihm ab, weil sie die Ruhelosigkeit ihres Treibens einsehen. Dann verließen sie das Grundstück zu öffnen, und als ihnen auch das nicht gelang, umstellten sie das Wohnhaus und brachten den ganzen Ort in große Unruhe. Ein Geschäft, das sich im Erdgeschoß des Wohnhauses befindet, hatte die Tür mit Rücksicht auf die Bewohner des Hauses geschlossen. Als es später jedoch öffnete, da versichert wurde, daß die französischen Gendarmen das Haus nicht betreten dürften, machten diese dennoch den Versuch, in den nunmehr freien Hauseingang hinauf in die Wohnung Samerys zu gelangen. Sofort schritt die Ortspolizei ein und bewies die fremden Schergen. Die Gendarmen mußten der Aufforderung der Polizei Folge leisten und das Gebäude verlassen, das sie dann in enormer Kreise umstellten. Inzwischen waren die verschiedensten saarländischen Instanzen alarmiert worden, um dem ungesetzlichen Treiben ein Ende zu bereiten. Sofort nach Bekanntwerden des Zwischenfalles intervenierten zwei sozialdemokratische Abgeordnete und lezten schärfsten Protest bei der Regierungskommission ein. Der Uebertritt wird in der nächsten Woche zu einer großen Debatte im Landtag Veranlassung geben.

Die Hoppelin-Nordpol-Expedition gesichert.

Dr. Edener als Führer ausersehen. Bei den Verhandlungen, die Freitag nachmittag in den Räumen des Auswärtigen Amtes, aber unter dem Vorsitz des Reichsverkehrsministers Knoke, zwischen der internationalen Studien-Gesellschaft für die Erforschung der Arktis und der Hoppelin-Luftschiffbau-Gesellschaft geführt wurden, ist eine endgültige Einigung zwischen beiden Gesellschaften bezüglich der geplanten Nordpol-Expedition zustande gekommen. Die Verhandlung war übrigens die erste, in der sich Dr. Hugo Edener offiziell mit der Angelegenheit befaßte. Ueber die erfolgte Einigung wird vom Reichsverkehrsministerium noch ein amtliches Communiqué herausgegeben werden, doch sind wir in der Lage, schon jetzt die Grundzüge der Einigung mitzuteilen. Die Internationale Studien-Gesellschaft, an deren Spitze bekanntlich Fridtjof Nansen steht, und die bei den Verhandlungen durch Geheimrat Bend. Professor Köhlschütter und

Hauptmann Bruns vertreten war, und die Hoppelin-Luftschiffbau-Gesellschaft übernimmt es, einen Hoppelin „von angemessener Größe für eine Nordpol-Expedition“ zu bauen und der Internationalen Studien-Gesellschaft für zwei Polarfahrten zur Verfügung zu stellen. Ueber die Führung des Nordpol-Schiffes wird die Hoppelin-Luftschiffbau-Gesellschaft bestimmen. Es besteht keine Zweifel, daß Dr. Edener selbst zum Führer ausersehen ist. Die wissenschaftliche Abteilung der Expedition wird von Fridtjof Nansen geleitet werden, es werden jedoch auch deutsche Gelehrte und Beobachter daran teilnehmen. Deutschland will zur Selbstmittelbeschaffung eine National-Expedition veranstalten, wie es andere Länder ebenfalls tun werden. — Ob Nansen sich an der Expedition beteiligt ist noch nicht bestimmt.

Brand in Krefeld. In Krefeld (Ober-Sachsen) brach gestern vormittag im Hause des Kaufmanns Blumenhal Feuer aus, das eine große Ausdehnung annahm und auf die Nachbarhäuser übergriff. Obwohl die Ortsfeuerwehr und die umliegenden Wehren sowie die Motorpumpen aus Oppeln dem Brand bekämpften, wurden 9 Häuser eingedachert. Die gemeldet wird, sind bei dem Brand die Frau Blumenhals und seine 2 Kinder ums Leben gekommen. 30 Familien sind obdachlos. 12 Geschäfte wurden vernichtet, der Schaden ist größtenteils durch Versicherung gedeckt.

Schwerer Automobilunfall. Am Sonntag fuhr ein mit 3 Personen besetztes Auto auf der Landstraße Schwerte-Dortmund in voller Fahrt gegen einen Kilometerstein und stürzte in einen mit Wasser gefüllten Graben. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Ein Leipziger Fabrikant war sofort tot, ein Berliner Kaufmann ist kurz nach dem Unfall seinen schweren Verletzungen erlegen, der dritte Insasse, der keine äußerlichen Verletzungen aufwies, ist aus seiner tiefen Ohnmacht noch nicht erwacht, der Chauffeur hat keine lebensgefährlichen Verletzungen erlitten.

Fünfzig Personen verletzt. Morgens gegen 7 Uhr überfuhr ein überfüllter Vorortzug beim Einlaufen in den Pariser Spon-Bahnhof den Prellbock. Das verursachte einen so heftigen Stoß, daß beinahe alle Fenster des Zuges zertrümmert wurden. Etwa fünfzig Personen, die die Fahrt auf den Treibrettern mitgemacht hatten, wurden durch Glassplitter verletzt. Eine Dame erlitt so schwere Verletzungen, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Wiederkehrende Verurteilung. Die Ballett-Direktion des Jungdeutschen Ordens hat folgendes Verbot erlassen: Es ist ab 1. Juli die geschlossene Teilnahme von Ordenseinheiten bzw. die Ablehnung von Abordnungen zu irgendwelchen festlichen Veranstaltungen im Ballsaalbereich verboten. Die schwere wirtschaftliche Not, die großen Anforderungen, die von allen Seiten an uns gestellt werden, die scharfe Anspannung unserer Landeinheiten während der Entremonte und die unbedingte Notwendigkeit, unsere Brüder dem inneren Ordensdienst und der Ordensregierung wieder zuzuführen, hat dieses Verbot veranlaßt. Von allen befreundeten Vereinen und Verbänden wird vollstes Verständnis für diese Maßnahme erwartet.

Ein entwichener Sträfling als Mörder. In der Nähe der Bahnlinie Priezen-Traunstein wurde am Sonnabend in einem Heuhaufen die Leiche eines den besseren Ständen angehörenden 30jährigen Mannes aufgefunden, der bis auf Hemd ausgebraut war. Als Mörder kommt ein aus der Strafanstalt Bernau am Chiemsee entwichener Sträfling in Betracht.

Das halbe Dorf abgebrannt. Am Sonntag nachmittag entstand in dem Gehöft des Besitzers Rood in Stelow bei Rotbus ein Brand, der sich infolge des herrschenden Windes mit rasender Schnelligkeit über eine Strecke von 700 m im Dorfe ausbreitete. Nach den bisherigen Feststellungen sind 8 Wohngebäude, 7 Scheunen und 8 Ställe vollkommen in Asche gelegt worden.

Grober Unfall. Ein Filmmarkt Kletterer am Freitag mittag in Berlin an der Fassade des Hauses Friedrichstr. 78 empor, setzte sich in einem Freiluftschwung auf das Dach und drang im Klammzug bis zur äußersten Spitze des Fahnenmastes vor. Da sich zu dem Schauspiel über tausend Zu-

hauer angesammelt hatten, wurde der Verkehr gestört und die Polizei sah sich zum Einschreiten veranlaßt. Der Kletterer wird sich nun wegen groben Unfugs zu verantworten haben.

Königliches Anglistenfall. Auf merkwürdige Weise ist am Freitag in Gotha ein 20jähriges Mädchen ums Leben gekommen. Es unterliegt sich am Abendbrotlich mit seinen Angehörigen scherzhaft über die Möglichkeiten, schmerzlos zu dem Leben zu scheiden, nahm dabei ein dem Vater geborenes Taschengeld zur Hand, hob es an die Schläfe und drückte mit den Worten „So wird's gemacht!“ ab. Tödlich getroffen sank das Mädchen zu Boden. Wie sich herausstellte, war die Waffe tags zuvor vom Vater des Mädchens, dem der Vater das Spangenschloß unterlag hatte, ungeschickt beiseite gesteckt worden.

Die Friedrich-Ebert-Straße in Berlin. Der Amtliche preussische Dienst teilt mit: Das preussische Staatsministerium hat sich in seiner Sitzung vom 23. Juni mit dem Vorschlag des Magistrats Berlin, die Budapester- und Sommerstraße in Friedrich-Ebert-Straße umzubenen, einverstanden erklärt. Welcher andere Strohzug an Stelle der bisherigen Budapester Straße diese Bezeichnung in Zukunft erhalten wird, unterliegt noch der Prüfung.

Erdbeben in Ungarn. Aus Budapest wird gemeldet: In Großganzta wurde ein Erdbeben verspürt. Zwei mächtige Erdstöße bewegten sich in nordöstlicher Richtung. Die Mauern der Häuser erlitten Risse. Schwere Steine stürzten ein. Die Leute flüchteten aus den Häusern auf die Straße. Eine Frau wurde während der Flucht von einem Ziegelstein auf den Kopf getroffen und schwer verletzt.

Erdrutsch bei Kaiserslautern. In dem Dorfe Kirchberg in der Nähe von Kaiserslautern hatte sich eine Reihe von Personen, die Feldarbeit verrichteten, vor einem plötzlich einsetzenden Gewitterregen unter einen Abhang gesüchtet. Während sie dort standen, stürzte plötzlich der überhängende Erdbank ein und begrub vier Personen unter den stürzenden Massen. Zwei von ihnen konnten sich aus dem Erdrück mit Mühe herausarbeiten; die beiden anderen, ein älterer Mann und ein Kind, konnten nur als Leichen geborgen werden.

8950 000 Berliner. Das erste überschlägliche Ergebnis der Volkszählung in Berlin liegt nunmehr vor. Es wurde ermittelt in 1210 982 Haushaltungen insgesamt 1 798 58 männliche, 2 108 208 weibliche, zusammen 3 902 798 ortswohnende Personen. Für 18362 Haushaltungen, von denen ein Teil allerdings sich zur Zeit auf Reisen befindet und daher der ortswohnenden Bevölkerung nicht zuzurechnen sind dürfte, liegen Angaben noch nicht vor. Immerhin wird die ortswohnende Bevölkerung vermutlich noch um mehrere Hunderttausende erhöhen, sodaß sie rund 3 950 000 (1 820 000 männliche, 2 130 000 weibliche) ausmachen wird. Die Bevölkerung Berlins hat also die vierte Million, die sie nach Fortschreibung bereits Ende Oktober 1922 überschritten hätte sollte, noch nicht erreicht.

Die nordische Messe in Kiel findet in diesem Herbst vom 18. bis 16. September statt, die Textil-, Schuh- und Lebensmittelmesse erndt bereits am 15. September.

Ein Bombenattentat in Serbien. Wie die Blätter berichten, wurde am Freitag in Groda (Serbien) gegen die Bezirkschef ein Bombenattentat verübt. Ein Mann wurde getötet, 4 Personen wurden verletzt. Der Bezirkschef ist unverletzt. Dem Attentäter gelang es zu entfliehen.

Das ankommende Heiligenbild. Eine Meldung aus dem Land zeigt, welche verheerende Folgen jenen der Überfahrt haben kann. Nulängst wandte sich ein Bezirksarzt in Pohlen mit der dringenden Bitte nach Moskau, ihm gewisse Medikamente zu verschaffen. Eine Rückfrage ergab, daß Laufen von Leuten an einem Ausschlag litten, den sie beim Käuf eines im Freien aufgestellten Heiligenbildes sich zuzugewandt hatten. Die Sowjetregierung entsandte Sachverständige, die aufklärend wirken sollten, doch waren die Bauern nicht überzeugen und die Infektion griff immer weiter um sich. Jetzt hat die Regierung die Wegnahme des Bildes angeordnet um der Seuche Einhalt zu tun.

Lies Rainer.

Geschichte einer Ehe von Beatrice v. Winterfeld. Copyright by Oreller & Co., Berlin W. 30. (8. Fortsetzung)

Wie kam das, daß Lies heute an all dies denken mußte? Sie sah auf das weite, graue, moogende Meer und presste die Hände auf die Brust. Und ihre Lippen flüsterten: „Du bist mir alles sein, mein Gott. Und ich bin dir alles und stark und mutig werden, daß ich dir nichts zurückscheue, was ihm heilsam ist. Daß sein Blick immerdar über dem meinen stehen. Daß sein Frieden mir heiliger ist als der meine, seine Ruhe mir süßer als die meine. Daß mich nie verlassen, mein Gott, daß Weibseln heißt: Grieflerin sein. Und daß einer Grieflerin erste und heiligste Aufgabe ist, Opfer zu bringen.“

Ueber dem Meer ging die Sonne unter. Nach immer hatte Lies die Hände gefaltet, ihre Lippen bewegten sich im Gebet. Dann hob sie das Haupt. Und ein wunderbarer, selbiger Mut stand in ihren Augen. Dann wandte sie sich langsam und ging heim. Denn es zog sie zur Großmutter. Großmutter war sehr ernst heute und schweigsam. Still setzte sie sich auf den Schmel zu ihren Füßen und faltete die Hände um die Arme. „Großmutter, erzählst du mir heute deine Geschichte?“

Großmutter nickte und legte die leuchtend bunten Straminarbeit aus den fleißigen Händen. „Ich habe mich lange überlegt, Lies, ob ich dir soll oder nicht. Aber es ist besser, du weißt alles. Gerade, weil dir nun alles in so rosigem Licht erscheint. Aber es gibt auch Wollen, Lies, schwere, dunkle, — gerade in der Ehe. Wir Frauen meinen so oft, Kreuz sei etwas Selbstverständliches. Bei den Männern nicht

Das. Vielleicht liegt das tief in ihrer Natur begründet, daß sie wie die Schmetterlinge flattern müssen von Blume zu Blume. Wer vermag das zu sagen, ob es Schuld — ob Schwäche? Du schüttelst den Kopf und lächelst und denkst an Knut Rainer. Und meinst, ich alte Frau sei überspannt — ungerührt — was weiß ich? Häre zu, Kind. Ich war Braut wie du. So vertrauensvoll, so glücklich, so gläubig. Mein Großvater war für mich der Inbegriff alles Edlen, Guten, Männlichen. Du weißt, daß er Hofrat wurde beim Herzog, und dann Intendant des dortigen Hoftheaters. Wir hatten damals fünf Kinder, dein Vater war der Jüngste. Ich war viel durch die Geselligkeit und die Kinderstube in Anspruch genommen. Es war damals ein Stern an unserer Oper — ein bildschönes, sehr talentvolles Mädchen.“

Großmutter hielt einen Augenblick inne und blickte sich auf die Unterlippe. „Nach heute, wo viele Jahrzehnte hinter der Vergangenheit lagen, hatte es sie. Und der Schmerz stand ihr auf der Stirn.“

„Anderer hinterbrachten mir, daß dein Großvater sich mehr für dieses Mädchen interessierte, als für einen Intendanten schicklich. Man sah sie oft zusammen, er besuchte sie. Da stellte ich ihn zur Rede und machte ihm bittere Vorwürfe. Er verteidigte sich nicht. Aber er ließ die Zusammenkünfte. Und ich frohlachte schon, daß ich gewonnen. Da wurde er krank, schwer krank, doppelseitige Lungenentzündung. Und in seinen Fieberphantasien tief er nur immer: „Wadele! So hieß das Weib. Und dann eines Abends, als es sehr schlimm um ihn stand, klingelte es bei uns und die Fremde stand zitternd vor unserer Tür und fragte, wie es ihm ginge. Begeriffst du diese namenlose, empfindende Fremde, Lies? Wadele, seine Frau, zu fragen! Ich sagte, daß es sehr schlecht stünde. Da warf sie sich vor mir in die Knie und umklammerte mich und bat unter Tränen, ihn noch einmal sehen zu dürfen. Das mußte es wohl geübt

haben, die Tür zum Schlafzimmer stand offen, und rief zweimal ganz deutlich: „Wadele! Da wollte sie ihn. Ich habe heimlich gerungen mit ihr und dann die Tür gewiesen. Dann war ich am Ende meiner Kraft. Und wankte wie betäubt zurück an sein Krankenlager. Er sah mich mit leerem Blick an, er kannte mich nicht mehr. Dieselbe Nacht starb er. Sein letztes Wort war: „Wadele!“

Großmutter's Hände krampften sich zusammen, sie schweig erschöpft. Lies war ganz still. Sie wagte nicht sich zu rühren oder aufzusehen.

Nur die Hände der Großmutter streichelte sie leise — immer wieder — immer wieder.

In ihren Augen standen Tränen. Was sollte sie der alten Frau sagen, die da ihr Innerstes vor ihr offenbart hatte? Was es nicht das Furchtbarste im Beschämendste für eine Frau, einer anderen zu gestehen, daß ihre Liebe nicht stark genug gewesen, den Geliebten festzuhalten für Zeit und Ewigkeit? Und doch, neben dem tiefen Mitleid, das sie für die alte Frau empfand, stieg doch, nach etwas anders in ihr auf, — ein Gefühl, als sei die Grieflin da doch zu hart gewesen, gegen die andere. Sie konnte nicht darüber nachdenken.

Sie grübelte den ganzen Abend darüber. Und endlich spät im Bett, als alles ringsum schlief, kam es ihr wie eine Erkenntnis. Hier kam es nicht auf die Gattin nicht auf die Geliebte an. Hier ging es um Würdiger um die Seelenruhe eines Sterbenden, den letzten Suchtschrei eines Menschen, der auf dem Totenbett lag. Was war dagegen verletzter Stolz, gerirretete Ehe, Macht der Tod nicht alles gleich? Würde sie, Lies Oldenhof, die Fremde zu ihm lassen? Sie presste die Hände an die Stirn. War das nicht Wahnsinn, so etwas überhaupt zu denken. Und doch. Liebe darf kein Opfer zu groß sein. Selbst nie das Opfer des eigenen Lebens. —

Aus Stadt und Land.

Aue, den 29. Juni 1920.

Praktische Lehrgänge in der landwirtschaftlichen Maschinenkunde. Auf Unterweisung junger Landwirte in der Handhabung landwirtschaftlicher Maschinen wird sowohl vom Landwirtschaftlichen Kreisverein Leipzig als ein praktischer Lehrgang vom 7. bis 9. Juli veranstaltet, wie auch vom Landwirtschaftlichen Kreisverein im Erzgebirge zu Chemnitz vom 15. bis 17. Juli d. J. Wegen der Einzelheiten wende man sich an die beiden zuständigen Stellen in Leipzig, Uferstr. 8 & in Chemnitz, Sonnenstraße 27.

Die neue Landwirtschaftskammer. Wie die Pressestelle des Landeslandwirtschaftsrates mitteilt, hat die Landwirtschaftskammer für den Freistaat Sachsen nunmehr zu ihrer ersten Sitzung auf Mittwoch, den 1. Juli eingeladen. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Wahl des Vorsitzenden und die 1. Lesung des Entwurfs einer Geschäftsordnung. — Im Zusammenhang hiermit mag die Tatsache von Interesse sein, daß die von kommunikativer Seite aufgestellten Vorschläge bei der Wahl zur Landwirtschaftskammer sämtlich unterlegen sind, während die von der Landwirtschaft selbst aufgestellten Kandidaten mit großer Mehrheit gewählt wurden.

Schwerkrankenbeschäftigtenfürsorge. Der Sprechtage der Abteilung für Schwerbeschäftigtenfürsorge in Amdau findet im Monat Juli am Mittwoch, den 1. und 8. Juli, bzw. 15. im Stadthaus zu Aue, Zimmer 21, statt.

Sommerfest des Kinder Gottesdienstes. Gestern Sonntag nachmittag hielt der Kinder Gottesdienst von St. Nicolai, Abteilung B, sein Sommerfest ab. Um 2 Uhr nachmittags marschierten die 400 Kinder, geleitet von ihren treuen Eltern und Lehrerinnen unter festlicher Musik, die der Posaunenchor von St. Nicolai bot, von der Wallerwiese ab, durch die Berliner- und Ernst-Präsident-Straße nach dem freundlich zur Verfügung gestellten Waldgrundstück des Bürgervereins an der Weißen Erbenstraße. Der Kinderzug bot ein wunderbares Bild. Einzelne Gruppen hoben sich besonders heraus. Gleich an der Spitze das niedliche Kindergepöhl mit dem kleinen Mädchen im Wagen unter buntem Sonnenschirm, alles mit Nussknäueln geschmückt, das Schiff aus Nussknäueln mit wehenden Wimpeln und einem Matrosen am Steuer, die beiden armen Krankenbauernmädchen, die die Gewinne für die Kinder trugen. Die vielen Blumenböden, Blumenkörbchen, Kränze, Kränzchen, Wimpel, die noch im Auge getragen wurden, und die Mädchen in ihren hellen Sommerkleidern und Kränzen im Haar gaben ein abwechslungsreiches Bild. Das war ein Anblick, daß einem selber das Herz im Leibe lachte und in manchem Auge, an dem die Kinder vorüberzogen, schimmerte eine Träne tiefer Bewunderung, seliger Erinnerung. Auf dem Festplatz entwickelte sich bald unter Anleitung der Leiterin ein reges Treiben und fröhliches Spielen der Kinder. Der Posaunenchor erfreute durch zahlreiche Liebesvorträge. Dann ging's zum Kaffeetrinken, zu dem die Bäckermeister des 1. und 3. Seckauerbezirks seit ohne Ausnahme freundlichst 50 Kuchen beigesteuert hatten. Eine ordentliche Spende in Höhe von 100 Mark nebst fünf anderen Einzel-Geldspenden ermdachte es, den Kindern später noch warme Würstchen mit Semmeln zu verabreichen. Außerdem konnte eine Menge schöner praktischer Gewinne, wie Bücher, Taschentücher, Bleistifte, Federn und Federhalter, Radiergummis und süße Leckereien und Schokolade für die Kleineren verteilt werden. Eine kurze Ansprache des Kinder Gottesdienstleiters Herrn Pfarrer Lehmann rief gegen Schluß des Festes die Kinder und Erziehungswesen, welche in großer Zahl dem Kindertreiben beiwohnten, zusammen. Niemand spät verließ man den Festplatz abends gegen 7 Uhr löste sich der Zug vor der Nicolaiskirche auf mit dem allgemeinen Besannde: „So nimm denn meine Hände.“

Der Gesangsverein „Sängerhort“ in Dresden. Ueber die Beteiligung vom Obererzgebirger Sängerbund dessen Mitglied der hiesige „Sängerhort“ ist, wird uns noch folgendes mitgeteilt. Der Bund trat öffentlich am Sonnabend abend in einer Stärke von 1600 Sängern auf. Anwesend waren die Spitzen vom Sächsischen Sängerbund, die städtischen Behörden, Vertreter der Staatsregierung, an der Spitze Herr Staatsminister Dr. Kaiser. Zum Vortrage kamen: „Mildeusches Liedeslied v. Wohlgenut und „Mein Erzgebirg“ v. Kirchenmusikdirektor R. Wagner, Chormeister vom Obererzgeb. Bund. Mit einem nicht endenden Sturm von Begeisterung wurden die Darbietungen von einer 2000 Köpfigen Zuhörermenge

ausgenommen. Der Dresdener Anzeiger schreibt hierüber folgendes: Am besten hat der Obererzgeb. Sängerbund mit abgelesen. Nach einer langen Fahrt und der Strapazen des ganzen Tages, sang der Chor so rein und sicher, besonders die Tendre des hohen C. Mancher Chorleiter wird den Bund beneiden, betreffe dem schönen Stimmaterial. Selbst die Leiter aus Wien und Böhmen waren des größten Lobes voll. Am Montag wirkte der Bund zum 2. Hauptkonzert mit.

Schwarzberg. Ertränkt aufgefunden wurde gestern nachmittag in dem Wasserlämpel des Bleichschmidtschen Steinbruchs eine Kriegervitwe aus Dornhagen.

Bernsdorf. Einwohnerzahl. Die Volkszählung ergab nach vorläufiger Feststellung 4228 Personen in 1018 Haushaltungen.

Grünhain. Einwohnerzahl. Die Volkszählung hat für unsere Stadt 8811 Einwohner (1494 männliche und 1617 weibliche) festgestellt.

Oberwiesenthal. Unfälle beim Fichtelbergrennen. Der in der Klasse 13 startende Bugattifahrer Otto Bertram-Chemnitz fuhr ganz kurz vor dem Neuen Haus beim Nehmen einer Kurde gegen einen Baum, den er umriß, wodurch das Auto schwer beschädigt und der Fahrer herausgeschleudert wurde und eine schwere Verletzung erlitt. Der Mitfahrer kam mit unerheblichem Schaden davon. Durch dieses Unglück, das auf die zahlreicheren Zuschauer an dieser Stelle tiefgehenden Eindruck machte, erlitt das Rennen eine größere Verzögerung, da das arg mitgenommene Auto erst von der Straße weggeschafft werden mußte. Kurz darauf ereignete sich an der gleichen Stelle ein zweiter Unfall, indem der Wagen Nr. 39 an einen Baum geschleudert wurde und sich überschlug. Glücklicherweise kamen in diesem Fall die Insassen glimpflich davon.

Zwidau. Kurzer Ausflug. Gestern gelang es einem in der hiesigen Strafanstalt Schloss Osterstein untergebrachten Gefangenen in einem unbewachten Augenblick zu entfliehen und ins Freie zu kommen. Nachdem der Entwichene seine Zuflucht oberhalb des Geländes auf dem Bräudenberge genommen hatte und auch schon im teilweisen Besitze von Jagdwaffenständen war, kam er auf den Einfall, seinen Weg bei einbrechender Dunkelheit nach dem Stadtturm zu nehmen. In der Nähe der Strafanstalt, wo er zweifellos seine Anstaltskleidung mit den im Besitze befindlichen Jagdwaffen vertauschen wollte, wurde er von einem Polizeibeamten aufgegriffen und wieder nach Nummer sicher gebracht.

Falkenstein. Ehrungen. Von der Handelskammer Plauen ist dem Werkmeister Theodor Sachsenroder für 29jährige und dem Weber Ferd. Bräutigam für 25jährige Dienstzeit bei der Fa. Fr. Weyer in Falkenstein das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen und durch das Kammermitglied Fabrikbesitzer Carl Weyer in Falkenstein namens der Kammer ausgehändigt worden.

Plauen. Volkszählung. Nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung vom 18. Juni zählte Plauen als ortsanwesende Bevölkerung 50 050 männliche und 59 903 weibliche, zusammen also 109 953 Personen. Gegenüber der Zählung vom 8. 10. 1919 ist eine Zunahme von 5027 Personen — 4,79 Prozent zu verzeichnen.

Plauen. Der sächsische Fortverein hielt am Sonnabend und Sonntag hier seine 63. Versammlung ab, um zu den wichtigsten Tagesfragen auf dem Gebiete des Fortwesens Stellung zu nehmen. Der Sonnabend gehörte der fröhlichen Geselligkeit, während der Sonntag sachwissenschaftlichen Vorträgen bedeutender Fortmänner gewidmet war. Reviergänge durch das Aischpauer und die angrenzenden Reviere und ein gemeinsamer Ausflug nach der Augustusburg beschloß die Tagung.

Leipzig. Die Kindesleiche im Reifegeräde. Ein nicht alltäglicher Fund wurde am Freitag abend bei der Revision der Wagen des A.S.B. Uhr von Röttha auf dem Bahrischen Bahnhof in Leipzig einlaufenden Personenzuges gemacht. In einem Abteil 4. Klasse war ein brauner Pappkarton stehen geblieben, der am Fundbüro abgegeben wurde. Da sich an dem Karton nichts fand, was auf den Eigentümer schließen ließ,

wurde er geöffnet. Man fand darin zwischen alten Wäsche- und Kleidungsstücken verpackt die Leiche eines anscheinend neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts. Der Fund wurde der Kriminalpolizei gemeldet. Die Section der Leiche muß ergeben, ob es sich um ein Sargbrechen oder nur um die festsichere Befestigung eines auf natürliche Weise gestorbenen Kindes handelt. — Vom Blitze erschlagen. Am Freitag wurde in Proßhelsa in der Nähe des Stadion ein 30jähriger Gärtner aus Rappertsdorf bei Wintersdorf während des in der 5. Nachmittagsstunde über Leipzig hinwegziehenden Gewitters beim Pfücken von Erdbeeren vom Blitze getötet. Die von einem Arzte angeordneten Wiederbelebungsbemühungen hatten keinen Erfolg.

Schöps. Ein Verkehrsunfall am Abend. Am Sonntag abend, wenige Minuten vor 8 Uhr, wollte ein Privatauto, das vom Grimmaischen Steinweg her kam, die Goethestraße passieren. Der Polizeibeamte Stognies gab das Signal zum Stoppen, da der Verkehr sehr stark war; er wurde aber von dem Auto, das von einer Dame gesteuert wurde, überannt und mehrere Meter weit mitgeschleift. Mit schweren inneren Verletzungen, vor allem einer Beckenverletzung, wurde der Beamte in das Krankenhaus St. Georg übergeführt. Die Lenkerin des Autos sprang nach dem Unfall aus dem Wagen und ergriff die Flucht, um dem Jarn der Passanten zu entgehen.

Dresden. Auf dem Schützenfestplatz (Falkenberg). Während des hiesigen Schützenfestes ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Ein Bergarbeiter aus Rößnitz, der sich auf einer Schaufel vergnügte, stieg trotz der Warnung des Besitzers während des Schaufelns auf das Gitter der Gondel. Jedenfalls ist er von diesem abgerutscht, denn er fiel plötzlich in die Gondel und mit voller Wucht mit dem Kopfe auf den eisernen Rand. Hierbei wurde ihm die Kopfhaut teilweise von der Schädeldecke losgerissen. Der Mann mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Dresden. Eisenbahnverkehr zum Sängerefest. An den Tagen des Sängerefestes hat die Reichsbahn einen außerordentlich starken Personenverkehr zu bewältigen gehabt. Am Sonnabend liefen von vormittag 9.51 Uhr, bis nachmittag 5.45 Uhr allein 17 durchgängig mit etwa 1000 Personen und mehr Sängern besetzte Sonderzüge auf dem Hauptbahnhof Dresden ein, zeitweise in dichter Folge. Darneben entwickelte sich auch bei den übrigen Zügen ein lebhafter Zu- und Abgang von Reisenden. Nur durch Abperrung des Hauptbahnhofes für Nichtreisende war es an diesem Tage möglich, daß die angekommenen Sänger und die übrigen Reisenden den Hauptbahnhof reibungslos verlassen konnten und solche, die fortfahren wollten, in ihrem Vorhaben nicht gehindert wurden. Auch in den Vormittags- und Mittagsstunden am Sonntag war noch ein erheblicher Zugang von Festteilnehmern und Schaulustigen von auswärts zu beobachten, während sich abends ein nicht weniger großer Verkehr heimwärts entwickelte. Selbstverständlich dauerte die Rückkehr der Sänger am Montag und Dienstag in unvermindertem Maße an. Insgesamt sind aus Anlaß des Sängerefestes 87 Sonder- und Entlastungszüge gefahren worden, ungerichtet die zahlreichen außerplanmäßigen Züge, die Sonnabends und Sonntags hauptsächlich der Bewältigung des Auslandsverkehrs dienen, der auch während des Festes recht beachtlich war.

Aue. Teilbebauungsplan.

Ueber das Gebiet zwischen der Bodauer Straße und dem Friedhofe einerseits und der Schwarzberger Straße und dem Schützenhauswege und Stadtpark andererseits ist ein Teilbebauungsplan nebst Bauvorschriften aufgestellt worden. Diese Unterlagen werden von heute an bis zum 27. Juli 1920 in unserer Bauamtskanzlei — Zimmer 8 des Stadthauses — öffentlich ausgelegt.

Widersprüche gegen den Teilbebauungsplan sind bei deren Verluste innerhalb vier Wochen nach Beginn der Auslegung bei der unterzeichneten Stelle schriftlich oder mündlich zu erheben.

Aue, 26. Juni 1920. Der Rat der Stadt.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Tebus. Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlagsgesellschaft, m. b. H. Aue.

Warum quälen Sie sich so bei der Wäsche?



Warum reiben Sie die Wäsche so und schädigen sie dadurch? Warum kochen Sie die Wäsche so lange, womöglich gar zweimal, und verschwenden dabei Arbeit, Zeit und Feuerungsmaterial? Das alles haben Sie heute gar nicht mehr nötig, wenn Sie das organische Wäsche-Gewaschmittel „Burnus“ (D. R. P.) benutzen. Die überraschende Wirkung der bekannten feinen Patrone Burnus beruht auf dem Gehalt an Enzymen der Pankreasdrüse, welche die wundervolle Eigenschaft haben, den Schmutz von der Wäsche selbstständig abzulösen, ohne die Wäsche selber auch nur im geringsten anzugreifen, denn irgendwelche schädlichen Stoffe wie Chlor, Caustic, Wasserlauge usw. enthält Burnus nicht. Sie haben nur nötig, die Wäsche einige Stunden — am einfachsten über Nacht — in lauwarmem, evtl. kaltem Wasser, dem Burnus zugesetzt ist, einzuweichen, und der größte Teil des Schmutzes wird selbstständig losgelöst und geht in das Wasser über, was an dessen schmutziger Farbe deutlich zu erkennen ist. Die Einwirkung des Burnus bedeutet eine vollständige Umwandlung des eigentlichen Waschens nur noch eine Art kurzer Nachbehandlung darstellt. Weitere Aufklärungen über Burnus und seine Wirkung auf Wunsch durch die Zeitschriften „Welt“, „Berliner ABZ“, Burnus ist zum Preise von 25 Pfennig für die Patrone in einschlägigen Geschäften zu haben. Machen Sie sofort einen Versuch mit

BURNUS

Dapolin Depotverzeichnis

Neu erschienen!

Dapolin zu haben in 5000 Depots aus Dapolin-Pumpen und plombierten Kannen.

DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT

Kaiser-Natron

Magensalz zur Verdauung
Sodbrennen Magen-säure

Molkerei Tafelbutter

täglich frisch in 8 Wk. Post zu billigstem Tagespreise.
Sans Lard, Steinsalz
Regist. A. M.

Helzöl Karbolneum Benzol

liefert billigst in bester Qualität
Döbelner Chemische Fabrik
Oswald Greiner, Döbeln, Sa.

Haararbeiten

jeder Art fertigen von einfacher bis feiner Waschung
Stern & Ganger
Köpenickerstr. 10
Rechnungs-Nr. 10



Ein Zwieback, wie er sein soll
 Hervorragend gutes Nahrungs- u. Kräftigungsmittel für Kinder und Kranke.
 Mit feinsten Molkereibutter und bester Vollmilch aus eigener Landwirtschaft hergestellt.
 Aerztlich empfohlen.
Machen Sie einen Versuch!
 In AUE zu haben bei:
H. Richard Ficker, Kolonialwaren,
 Albertstraße 5. Fernsprecher 342.

Weltdetektiv Lur
 Auskunft — Fernruf 694.
Inh. Dir. E. F. Michael, Aue,
 „Wettiner Hof“
 Mitglied des Reichsbundes d. Detektive
 Weltweitestes Institut am Plage
 übernimmt Ermittlungen, Beobachtungen v. Personen
 Angestellten, Verlobten, Ehegatten, anonyme Briefschreiber,
 Verleumder, Erpresser, Erbschleicher, Auffindung ver-
 schollener Personen, Beweismaterial b. Ehescheidungen
 u. Alimentationsachen, Beibringung v. Entlastungs-
 material im Wiedererhebungsverfahren für Zivil- und
 Strafsachen, sowie Aufbedung von Diebstählen. Ver-
 bindung an allen Plätzen der Welt. In dringenden
 Fällen stehen Autos zur Verfügung. Auch weibliche
 Detektive. Geschäftszeit vorm. 9 bis nachm. 4 Uhr.

**Erste Auer Dampfwäscherei
 und Neuplättere**
 für Kragen, Manschetten, Oberhemden, Hauswäsche.
 Knechtentische Ausführung.
 Die Verwendung von Seife, die höchsten Qualitätsmittel
 ist unter Garantie in zwei em. Betriebe anzuwenden.
 Ca. 20 Annahmestellen in der Umgebung.
 Beste und leistungsfähigste Plättere des Erzgebirges
J. Paul Bretschneider, Aue :: Fernruf 381.

Spengler.
 15 bis 20 tüchtige
Schwarzblechspengler
 ledige Leute werden bevorzugt, zum sofortigen
 Eintritt bei guter Bezahlung
für Dauerstellung gesucht.
Reinhold Mad, Molkereierzeugfabrik,
 Böppingen (Württemberg)

Leistungsfähiger, christlicher Textil- und Tapissier-
 Manuf. sucht gut eingeführten
Bezirksvertreter
 mit Kolonne, z. Besuch v. Priv. — Sicherheit erford.
 Vorzögl. Position. N. Muster.
 Angeb. unter 1819 an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Reise-Bässe
 Paj-Bilas nach allen Staaten erliegt Ohnen um-
 gehend wenn Sie Ohren Paj an uns einlösen.
Verkehrsbüro für Pajangelegenheiten, Dresden,
 Telefon 21 632. Walpurgisstraße 18.

Schnitzspäne
 gut trocken, in Ballen gepreßt, auch für Sägereien geeignet,
 hat laufend abzugeben
Papierfabrik Reibhardtsthal Wolf
 Voraufbestellung durch Karte erbeten

Raths Kaffeehaus, Aue
 Donnerstag, den 2. Juli 1925, abends 8 Uhr
EHRENABEND
 der Künstlerkapelle
Loßay — Gehrt — Kaye
 mit verstärktem Orchester.
 Aussergewöhnliches Programm. (Wunschnabend)
 Eintritt frei

Persil
in jedem Erdteil
 Das ist doch wirklich ein
 unverwundlicher Beweis an-
 seiner Güte. In der Tat, jede
 Hausfrau, die es einmal ver-
 sucht hat, ist voll des Lobes
 und wünscht nichts anderes
 mehr! Zögern Sie nicht,
 einen Versuch zu machen.
 Sie werden es erfinden!

Mit Persil — heißt Arbeit
 billigen Waschen und eine un-
 vergleichlich schöne Wäsche!

Vertrieb: Persil's Fabrik in Schwabing,
 4 u. 5 Biedersteinerstr.,
 München. In Aue: Persil-Vertrieb
 in Wäsche und Haushalt

Schmücke Dein Heim,
 heißt es von alters her und bleibt
 ewig wahr, denn wir verbringen dort
 den größten Teil unseres Lebens. Der
 schönste Raum wird aber verschandelt,
 wenn er abgetretene Fußbodenmatten
 hat. Hier hilft
Bohner-Farb-wachs-Perladin
 Es überzieht die abgetretenen Stellen
 mit einem immer gleichbleibenden
 Farbüberzug, sodaß ein Neuanstrich
 unnötig wird. Wunderbarer Hoch-
 glanz. Naß wischbar.
 Gelbbraun.
 Mittelbraun.
 Rotbraun.
 Grau.
 Zu haben in allen besseren Geschäften.

Die nächste Sprechstunde für
Bruchleidende
 findet statt in
Aue I, Erzgeb., Montag, den 6. Juli 1925,
 vorm. 9 bis 1 Uhr, nachm. 2 bis 4 Uhr im Hotel Burg Wettin.
Dr. med. H. L. Meyer
 appr. Arzt aus Hamburg 1, Schauenburgerstraße 4.

Erfahr. Waschmeister
 bei hohem Lohn gesucht. Auswärtswohnende erhalten
 Fahrpelt vergütet. Diskretion zugesichert.
Gebr. F. & M. Simon, Schneeberg,
 Abtlg. Herrenwäsche. (Zu melden bei der Wlsg.)

Wir suchen sofort mehrere selbständige
**Schnitt- und
 Stanzenbauer**
 Den Bewerbungen sind Zeugnisabschriften beizufügen.
Lindner & Co., Jesch-Sondershausen.

Eine tüchtige Herrenwäschefabrik
 mit Dampf- und Elektr. Betrieb sucht behufs
 Erweiterung der Fabrikation einen tüchtigen
 Fachmann mit etwas Vermögen als
Zeithaber
 aufzunehmen. Interessenten werden gebeten,
 ihre Adresse nebst sonstigen Angaben unter
 „K. S. 3336“ im Auer Tageblatt niederzuliegen.

Apollo-Bichtspiele
 Lichtspielhaus ersten Ranges
 Bahnhofstr. 17. — Fernr. 768.

Heute Montag letzte Aufführungen des herrlichen
 lässlichen Film-Singspiels
„Barfüßele“
 Ein Schwarzwaldb-Oper in 6 Akten.
 Die Gesänge werden von erstklassigen Gesangskünstlern
 meisterhaft ausgeführt.

Darzu:
„Shalletons Todesfahrt zum Südpol“
 Erlebnisse des großen Forschers auf seiner Südpol-
 Expeditionstour — Interessante Aufnahmen in 6 Akten.
 Vorführungswelle: Shalletons 6—7, 8—9, 10—11 Uhr.
 Barfüßele 7—8 und 9—10 Uhr.

Spielplan für Dienstag und Mittwoch,
Nur 2 Tage! den 30. 6. — 1. 7. **Nur 2 Tage!**

Scheine des Todes
 Eine geheimnisvolle Wette um den Majoratsboden von
 Ebnberg. — Die Folgen einer verhängnisvollen Liebs-
 Tragödie in 6 Akten.
 Ein Dokument der berühmtesten Filmschauspielerin
 Hauptdarsteller: **Eva Mai** (die ihrem Leben selbst ein
 Ziel setzte) **Alfred Abel, Bruno Decarli,**
Swetoslav Petrowitsch als Partner.

Pat und Pataton in dem 5aktigen Lustspiel:
„Die Braut aus Australien“
 Eine entzückende Liebeskomödie.

„Deulig-Bochenbericht“ Neueste Ereignisse
 aus aller Welt.
 Wochentags Anfang 6 und 7/9 Uhr.

Sportpark Alemannia, Brunnlagberg.
Morgen Dienstag,
30. Juni 1925, abend 7 Uhr
Herausforderungstampf!!
F.-C. 10 I, Böhmitz —
Alemannia I.
 Letztes Resultat 2:1 für Böhmitz.
 Zu diesem letzten Spiele vor der am
 1. Juli 1925 in Kraft tretenden Spiel-
 pause wird das sportliebende Publikum aufs herzlichste
 eingeladen. Der Spielanschau des Sports Alemannia.

Barth-Hotel Forelle
 Buzitort Blauensthal.
 Heute Dienstag von nachm. 4 bis 7/7 Uhr
Barth-Konzert
 der gesamten Stadtkapelle Aue
mit darauffolgendem Ball
 Leitung: Herr Stadtkapellmeister Drechsel.
 Bei ungünstiger Witterung im Saal. **8 Ubers.**
Kaffeezug auch Wochentags ab Aue 226.

Kautschuk-Stempel
 für jeden Bedarf liefert
Auer Tageblatt.

Wir suchen
im Zentrum von Aue
 Laden od. Hochparterre mit Hinterräumen für Werk-
 statt und Lager geg. zeitgemäße Miete und gegen lang-
 jährigen Vertrag nach erbiten gefl. Angebote
Singer Nähmaschinen Akt.-Ges.
 Fabrikabteilung Chemnitz, Kronenstr. 8.

Harmoniums
 große Auswahl. 11 Register
 nur 250 Mk., erstklassig im Ton
 und Ausführung, Anzahlung
 50 Mk., monatl. Raten 20 Mk.
 Verlangen Sie sofort Katalog
 umsonst. **Rusthaus Horn,**
Swidau, Spielplatzstr. 25.
 Versand nach allen Weltteilen.

Eine geliebte jüngere
Stepperin
 für meine Schürzenstepperei
 zum sofortigen Eintritt gesuch-
Eugen Zapf,
 Aue, Reichstraße 59.

Größ. bezab. Zimmer,
 nicht oder einfach möbliert,
 sof. gesuch. Gefl. Angeb. unt.
 „K. S. 3345“ an d. Verh. d. Bl.

Bess. Schlafstelle
 od. möbl. Zimmer
 von solchem anst. Herr
 gesucht zum 1. Juli od. später,
 am liebsten mit Familien-
 ansluß. Off. unt. „K. S. 3346“
 an das Auer Tagebl. erbeten.

Guter Verdienst
 durch Vert. mein. la. Eisen-
 Artikel. Erf. 35 — 50 Mk.
 Beilgebendste Unterstützung.
H. Bachmann, Altonburg
 (Ehr.) 14, Ringstraße 12/13.

Kleine Anzeigen
 haben guten Erfolg im
Auer Tageblatt.